

# Spitzennoten und Spitzentanz – die Welt von Ambika

**Baden** Kantonsschülerin Ambika Mukherjee ist in den USA für ihre hervorragenden schulischen Leistungen ausgezeichnet worden. Nun hat sie grosse Chancen, an einer der Elite-Unis der Welt studieren zu können. Ihr grösster Traum: Den Nobelpreis in Physik zu gewinnen.

VON URSULA BURGHERR

Die zartgliedrige 18-Jährige steht an der Treppe zur Kanti Baden und winkt. Bei der Begrüssung streicht sich Ambika Mukherjee etwas verlegen durch die schwarzen langen Haare. Dann lächelt sie zurückhaltend. Im Physiklabor taut das Eis rasch auf. Hier an den langen Experimentiertischen mit all den Geräten fühlt sich die kurz vor der Matura stehende Schülerin offensichtlich wohl. Anfang 2016 gewann sie eine Silbermedaille an der Physikolympiade in Aarau und überflügelte mit ihrem Wissen Hunderte von Konkurrenten. «Im Finale war ausser mir nur noch ein Mädchen dabei», erzählt sie und lacht. Auch in ihrer Kanti-Klasse gibt es keine Schülerin, die ein derart ausgeprägtes Interesse für Physik hat und so gute Leistungen bringt wie Ambika. Dass sich sonst meist die Jungs als Cracks in den naturwissenschaftlichen Fächern erweisen, ist für sie kein Mass: «Ich kann in diesem Gebiet genau gleichgute Arbeit leisten wie ein Mann», meint die gebürtige Inderin und lässt ihre schwarzbraunen Augen funkeln. Sie ist eine hübsche junge Frau, kokettiert aber in keinem Moment mit ihrem Aussehen. Leistungen sind ihr wichtiger als Äusserlichkeiten. Shopping, Ausgang, Make-up – alles gern ab und zu, aber eigentlich Nebensache. Ambika bezeichnet sich als selbstbewusst. Auf die Frage, wie sie ihr Selbstbewusstsein erlangt hat, meint sie: «Ich habe etwas gefunden, das ich gut kann, bin drangeblieben und habe jahrelang hart gearbeitet. Mein Ziel ist es, stetig besser zu werden.» Das klingt ehrgeizig.

## Die Musterschülerin

Ambika wurde in Kalkutta geboren. Beide Eltern stammen aus guten mittelständischen Verhältnissen, der Vater ist Ingenieur bei Ansaldo Energia und die Mutter Inhaberin der Sprachschule «English Centre» in Baden. Die bestmögliche Bildung für ihr Kind war für beide unerlässlich. Wenn Ambika sagt, dass die Eltern zwar streng waren, aber nie pushen mussten, und sie ihre



Ambika Mukherjees Leidenschaften: Ballett und Physik. Ihr Motto: «Stetig besser werden.» SANDRA ARDIZZONE, PAUL NASH/ZVG



## MONTAGS- PORTRÄT

**«Ich habe etwas gefunden, das ich gut kann, bin drangeblieben und habe jahrelang hart gearbeitet. Mein Ziel ist es, stetig besser zu werden.»**

**Ambika Mukherjee**  
Kantischülerin, Silbermedaillengewinnerin an Physikolympiade

Leistungen nur immer aus eigenem Willen erbrachte, glaubt man ihr. Durch ihren familiären Background ist Disziplin für sie selbstverständlich geworden. «Mein Vorbild ist Papa», sagt sie und fügt hinzu, «er hat immer hart gearbeitet, damit wir uns jedes Jahr Ferien leisten konnten. Das hat mich geprägt.» Ihre Kinderjahre verbrachte die junge Frau in Ober- und Untersiggenthal, wo der Vater ein Projekt hatte. «Wir planten die Rückkehr nach Indien, aber dann gefiel es uns hier so gut, dass wir bleiben wollten», erzählt Ambika in fließendem Schweizerdeutsch. Gerade als sie sich eingelebt hatte, ging es 2012 wegen eines neuen Auftrags nach Connecticut, USA. 2014 kam dann der endgültige Umzug in die Schweiz zurück nach Untersiggenthal. Ambikas Traum wurde wahr: «Ich will die Matura unbedingt hier an der Kanti machen.» In den USA blieb ihr Potenzial nicht unbenutzt. Stolz packt Ambika ihr Diplom aus, dass ihr von der amerikanischen «National Society of High School Scholars» für herausragende schulische Leistungen verliehen wurde. Es ist das Eintrittsticket für eine der Eliteuniversitäten wie Harvard oder Stanford etc. angenommen zu werden. Alle Prüfungen, die dafür nötig waren, meisterte sie mit Spitzennoten. Obwohl ihr nun viele Wege offen stehen, bleibt sie auf dem Teppich: «Erst mal den Abschluss schaffen, dann

schau ich weiter.» Ihr grosser Wunsch: «Karriere in einem wissenschaftlichen Beruf zu machen.» Ihr absoluter Traum: «Den Nobelpreis in Physik zu gewinnen.»

## Sie hat Köpfchen und ist sportlich

Ambika ist wegen ihrer Eltern viel in der Welt herumgekommen. Obwohl sie jedes Jahr ihre Grossmutter in Kalkutta besucht, fühlt sie sich mehr europäisch als indisch. Eingewöhnungsschwierigkeiten hatte sie nirgends. «Natürlich vermisste ich Freunde, die ich wegen unserer Umzüge aufgeben musste. Aber ich machte immer schnell neue Kontakte», erzählt sie. Trotz ihrer Leidenschaft für Physik ist die Kantischülerin alles andere als ein Nerd. Seit 13 Jahren tanzt sie klassisches Ballett, heute bei Graf-Weissbarth in Brugg/Hausen. Und leitet die Frauengymnastikgruppe beim STV Untersiggenthal. 2017 wird sie in ihrem ersten Solopart in «Peterchens Mondfahrt» auf der Bühne des Badener Kurtheaters debütieren. Wie ihre Eltern ist Ambika Hindu mit internationaler Prägung. «Wir sind eine offene indische Familie. Und ich war immer ein braves Mädchen», bekundet Ambika und muss lachen, dass sie sich selber grad so bezeichnet hat. Dann steht sie auf und braust davon. Der Physikunterricht geht los. Und den will sie auf keinen Fall verpassen.

## Grobs Advent Über das Beten vor dem Essen



Hier die Fortsetzung meiner Kolumne vom Samstag... Wir assen Kekse, Brot mit viel Butter oder mit Zucker überstreut, tranken sehr viel und wurden trotzdem nicht zu dick. Wir tranken mit unseren Freunden aus einer Flasche und niemand starb an den Folgen. Wir hatten nicht: Playstation, Nintendo 64, X-Box, Videospiele, unzählige Fernsehkanäle, DVDs, eigener Fernseher, DVDs, PC, Internet, Chatrooms und vieles mehr. Wir hatten noch Freunde aus Fleisch und Blut. Wir gingen einfach raus und trafen sie auf der Strasse. Oder wir marschierten einfach zu ihnen heim und klingelten. An manchen Orten konnten wir einfach hinein. Ohne Termin und ohne Wissen unserer gegenseitigen Eltern. Keiner brachte uns und keiner holte uns...

Wie war das nur möglich?

Beim Strassenfussball durfte nur mitmachen, wer gut war. Wer nicht gut war, musste mit Enttäuschungen klar kommen. Manche Schüler waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen und wiederholten Klassen. Das führte damals nicht zu emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung. Unsere Taten hatten damals Konsequenzen. Das war klar und keiner konnte sich verstecken. Wenn einer von uns gegen das Gesetz versties, war klar, dass die Eltern ihm nicht automatisch aus dem Schlamassel halfen. Im Gegenteil: Sie waren oft der gleichen Meinung wie die Polizei. So etwas!

Unsere Generation hat eine Fülle von innovativen Problemlösern und Erfindern mit Risikobereitschaft hervorgebracht. Wir hatten Freiheit, Misserfolg, Erfolg und Verantwortung. Mit all dem mussten wir umzugehen lernen. Und Sie gehören auch dazu, wenn Sie vor 1980 geboren sind. WIR WAREN HELDEN!

Als Abschluss noch zwei Witze aus meinem Buch: Grobs Feinheiten, Thema: Fred und die Kinder. Hans kommt zu Frieden aus der Schule: «Wir haben heute Sprengstoff hergestellt!» «Und was macht ihr morgen in der Schule?» «Welche Schule?»

Der Pfarrer fragt die Kinder, bei wem vor dem Essen gebetet wird. Daraufhin meldet sich Fritz: «Wir müssen bei uns zu Hause nicht über dem Essen beten, da meine Mama gut kochen kann.» Der kleine Urs-Heinzli wiederum sagt: «Bei uns, da ist dies ganz anders. Jedes Mal wenn die Mutter die Teller serviert, hält mein Vater ehrfürchtig seine Hände vor den Kopf und sagt dann ganz laut: «Oh, mein Gott.» Nun meldet sich noch Klein Mariechen ganz mutig und sagt zum Geistlichen: «Mein Vater ist ebenfalls sehr gläubig. Er betet immer ganz laut vor dem Essen. Gerade letzthin sagte er wieder: «Mein Gott, ist das wieder ein Frass!»

**Fred Grob** lebt mit Familie in Ehrendingen. Er ist Mitbegründer vom HOPE in Baden, Gefängnissozialer, Bühnenautor, Cartoonist. Er sammelt Witze und wertvolle Geschichten und erzählt diese gerne weiter.

## Turgi

## Lienammer und Felix: Kommissionsrücktritt

Nach eineinhalbjähriger Zugehörigkeit verlässt Daniel Lienammer die Forst- und Naturkommission, da er per 1. Januar 2017 als neues Mitglied in den Gemeinderat Turgi gewählt wurde. Frank Felix demissioniert per Ende Jahr 2016 nach rund 9-jähriger Mitarbeit aus der Baukommission Turgi. (AZ)

# Der ganz besondere Adventsmarkt

**Baden** Am Adventsmarkt auf dem Kirchplatz wurden an rund 100 Ständen Produkte angeboten, die von Menschen mit einer Beeinträchtigung hergestellt oder bearbeitet wurden.

VON BEAT HAGER (TEXT UND FOTOS)

Seit der Premiere 1991 verwandelt sich der Kirchplatz in Baden jeweils am Samstag vor dem 2. Advent in einen stimmungsvollen Markt. Die 100 festlich dekorierten Stände von über 60 Institutionen aus der ganzen Deutschschweiz luden am Samstag zum Schlendern, Geniessen und Einkaufen ein. Bei trockener Witterung liessen sich die zahlreichen Besucher von der einmaligen Adventsmarkt-Atmosphäre verzaubern. «Einen Markt in dieser Art und Form gibt es einzig noch im Appenzellerland, seit dem vergangenen Mai sind wir komplett ausgebucht und zudem besteht auch eine Warteliste», so Marktchefin Kathrin Tobler von der Arwo-Stiftung, welche seit 10 Jahren den Badener Adventsmarkt veranstaltet. Sponsor des



Zahlreich schlenderten die Besucher durch den Adventsmarkt.



Holzarbeiten luden zum Bestaunen und Kaufen ein.

Adventsmarkts ist die Katholische Kirchengemeinde Baden-Ennetbaden, während acht Mitarbeitende vom Werkhof Baden für den Auf- und Abbau im Einsatz standen. Im Interesse der schönen Adventsstimmung auf dem Kirchplatz verzichten die Organisatoren bewusst auf weitere Stände. Dabei bietet sich am Adventsmarkt ausschliesslich anerkannten Institutionen und Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung die Möglichkeit, ihre Produkte zu präsentieren und zu verkaufen.

Bei den Angeboten handelte es sich um ganz oder mindestens teilweise selber hergestellte oder bearbeitete Produkte. Und die Vielfalt mit Holzspielzeug über Lebensmittel, Kerzen, Dekoartikel bis hin zu Weihnachtsgeschenken liess keine Wünsche offen. Ein adventliches Rahmenprogramm für Gross und Klein in der Stadtkirche und in der Sebastiankapelle sorgte für die passende Umrahmung, wobei bei freiem Eintritt die Kollekte für die Arwo-Stiftung bestimmt war. Neben den zahlreichen

Verpflegungsständen mit einem reichhaltigen Angebot von Grillwürsten über Chnoblöbrot bis hin zu Crêpes und Raclette konnten sich die Besucher auch in der stimmungsvollen Adventsmarkt-Beiz im Gebäude «Roter Turm» verköstigen. «Eine rundum erfolgreiche 26. Austragung vom Badener Adventsmarkt», zeigte sich Tobler sehr zufrieden.



Mehr Fotos vom Markt auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)